

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Mittwoch und Sonnabend.
Der Bezugspreis wird am ersten jeden Monats bekanntgegeben.
Im Falle höherer Normal (Ring od. sonst.) irgendwelcher Änderungen des Bezugspreises, der Dienstleistungen od. d. Verspätungsgebühren hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Befreiung oder Nachlieferung der Zeitung od. auf Rückzahlung d. Bezugspreises.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Anzeigen werden an den Erscheinungstagen bis spätestens vormittags 10 Uhr in die Geschäftsstelle eingebracht.
Die Festschreibung des Anzeigenpreises wird bei einsetzender Anzeigensnummer vorher bekanntgegeben.
Jeder Anspruch auf Nachdruck erlischt, wenn der Anzeigenbetrag durch Pausen eingezogen worden mag oder wenn der Auftraggeber in Aussicht steht.

Postcheck-Konto Leipzig Nr. 29148.

Schriftleitung, Druck u. Verlag Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Gemeinde-Ciro-Konto Nr. 115.

Nummer 46

Sonntag, den 10. Juni 1923

22. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Montag, den 11. Juni, abends 8 Uhr Öffentliche Gemeinderats-Sitzung

im Sitzungszimmer des Rathauses.
Tagesordnung ist am Aushang im Rathause angehängt.

Ottendorf-Okrilla, am 9. Juni 1923.

Der Gemeindevorstand.

Witk-Höchstpreise.

Im Einvernehmen mit der örtlichen Preisprüfungskommission wird in Nachbahrung einer Bescheidung des Wirtschaftsministeriums vom 4. ds. Ms. für hiesige Gemeinde der Höchstpreis für Feinschmalz ab 10. ds. Ms. wie folgt festgesetzt:

Bei Abgabe vom Erzeuger unmittelbar an den Verbraucher (Abholung ab Hof):
für 1 Liter Vollmilch 630 M., für 1 Liter Mager- oder Buttermilch 315 M.

Bei Abgabe durch den Milchhändler:

für 1 Liter Vollmilch 700 M., für 1 Liter Mager- oder Buttermilch 350 M.
1 Pfund Spritzequart mit höchstens 75% Wasser-gehalt 630 M.
1 Pfund Butter 7400 M.

Ottendorf-Okrilla den 9. Juni 1923.

Der Gemeindevorstand.

Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 9. Juni 1923.

Nach langer Zeit erscheint auch hier wieder ein größerer Ansturm. Die ausverkauften Veranstaltungen in Reichen, Großenhain und Habelburg bürgen für gute Vorbereitungen und ist ihm auch hier ein zahlreicher Besuch zu wünschen. Näheres siehe Infertat.

X Im Gemeinderatsbericht ist zu lesen: Der Gemeinderat vertritt in sachlicher Weise die Interessen der politischen Gemeinde und will es von sich, einen unerbötlichen Eingriff in das Eigentumsrecht der Kirchengemeinde unternommen und einen voreiligen Beschluß gefaßt zu haben. Diese Schärfe ist nicht angebracht. Dazu ist zu bemerken: Es war dem Gemeinderat auf jeden Fall irgendwie bekannt, daß gegen die Eintragung der Gemeinde als Besitzer des gesamten Schulgeländes ein Widerspruch von auswärtigen eingetragen worden ist. Ferner mußte dem Gemeinderat bekannt sein, daß dieser Widerspruch nach § 892 die obige Angabe im Grundbuch, daß die Gemeinde Besitzerin sei, als unrichtig hinstellt, also das Recht der Rückgewinnung für die Kirche wieder sicherstellt. Trotzdem hat der Gemeinderat mit Mehrheit beschlossen, den Nachzins von den Pächtern für die Gemeindefläche einzufordern und dies auch ihnen mitgeteilt, und so sich unzulässig eines Eingriffes in das Recht der Kirche schuldig gemacht, das aber, ehe die Angelegenheit endgültig durch die Oberbehörden entschieden war, eine Tatsache, die schon an sich die unangebrachte Schärfe in die schwebenden Verhandlungen brachte. Die Schule aber um 1847 war nichts anderes als Kirchschule, eng mit der Kirche verbunden. Es ist deshalb nicht so leicht zu verstehen, wie eine Schule, die von der Kirche getrennt ist und keine kirchlichen Verpflichtungen mehr hat, noch Grundstücke beanspruchen kann, die nachweisbar mit Genehmigung der obersten Kirchen- und Schulbehörden kirchlichen Zwecken von jeher gewidmet haben. Daher kann auch gesagt werden, daß eben die Mehrheit des Gemeinderates nicht mit der nötigen Sachlichkeit die doch vor allem auf Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen beruht, die an sich berechnete Vertretung der Interessen der Gemeinde wahrgenommen hat.

Das Reichspostministerium hat sich den Vorschlägen des Verkehrsbeirats hinsichtlich der Erhöhung der Postgebühren vorläufig angeschlossen, und zwar in Uebereinstimmung mit dem Reichsfinanzministerium. Danach würden die Postgebühren um das Dreifache, die Fernspreckgebühren um das Fünffache erhöht werden. Das Reichspostministerium läßt indes erklären, daß diese Gebührensätze nicht von langer Dauer sein würden und daß man sich schon in nächster Zeit auf eine weitere Erhöhung einzurichten habe.

Die Teuerung im Mai. Die vom Statistischen

Bundesamt allmonatlich festgestellten Teuerungszahlen sind, nachdem sie vom März bis April nahezu gleich geblieben waren, von April bis Mai wieder ganz erheblich gestiegen. Für die am statistischen Dienste beteiligten sächsischen Gemeinden ergaben sich in den Monaten April und Mai 1923 folgende Durchschnittsteuerungszahlen:

	April	Mai
Ernährung	196 561	253 154
Heizung und Beleuchtung	35 335	36 690
Wohnung	4 870	5 487

zusammen: 236 766 295 331

Danach liegen die von der Statistik erfaßten Lebenshaltungskosten einer durchschnittlichen Familie in vier Wochen Teuerungszahl von 236 766 auf 295 331 Mark oder um 24,7 v. H. Wird die Vorkriegsteuerungszahl, die 1713/14 im Durchschnitt 90,8 Mark betrug, gleich 100 gesetzt, so ergibt sich auf dieser Grundlage im Mai eine Indexzahl der Lebenshaltungskosten von 325,54 gegen 260,75 im April. Das bedeutet also, daß die Kosten für Ernährung, Heizung, Beleuchtung und Wohnung vom letzten Friedensjahre bis Mai dieses Jahres im Durchschnitt beinahe auf das 3,25fache gestiegen sind. Für alle von der Teuerungstatistik erfaßten Lebensbedürfnisse (Ernährung, Heizung, Beleuchtung, Wohnung und Bekleidung) ist bis Mai eine Erhöhung der Kosten auf das 3,537fache (bis April auf das 2,792fache) erfolgt. Dabei belief sich die Steigerung für Ernährung allein auf das 4,283fache (3,328fache), für Heizung und Beleuchtung auf das 5,241fache (5,048fache), für Wohnung auf das 2,322fache (1,977fache) und für Bekleidung auf das 5,247fache (3,899fache).

Der Saatensand in Sachsen zu Anfang Juni ist nach Mitteilungen des Statistischen Landesamtes durchweg als etwas über mittel liegend zu bezeichnen. Auf die Entwicklung der Feldfrüchte hat die Witterung sehr verschiedenen Einfluß gehabt; in einigen Bezirken haben sich die Früchte nach der kalten und nassen Witterung recht befriedigend entwickelt, während sie in anderen Bezirken in der Entwicklung zurückgeblieben sind. Die nachste Witterung hat außerdem das Unkraut sehr überhand nehmen lassen, so daß es kaum möglich war, es zu beseitigen. Von Insekten sind es wieder die Drohtwürmer, die bei den langsamen Aufgang der Sommerfrüchte darin großen Schaden angerichtet haben. Außerdem sind in diesem Jahre die Raupen in vielen Obstgärten zur großen Plage geworden. Die Kartoffeln gehen bei der Kälte recht langsam auf, sie lassen sich infolgedessen noch nicht genau beurteilen. Die Runkelrüben mußten vielfach doppelt bestellt werden, weil der vorjährige Samen nichts taugte; ihre Entwicklung geht infolgedessen sehr langsam und teilweise auch rückwärts voran. Rote und Weiße Rüben sind im großen und ganzen gut bestanden; allerdings sind auch hier und da einzelne Schläge mit Runkelrüben befallt; es ist in diesem Falle der Befall ein wenig befriedigender. Mit der Grünfütterung ist begonnen worden, nur mangelt es in vielen Wirtschaften an Stroh, um das Futter besser ausnutzen zu können. Der zweite Schnitt Rote wächst bei der kalten Witterung recht spärlich nach. Zur Weiterentwicklung aller Feldfrüchte wären nun Sonnenschein und Wärme sehr erwünscht.

Was geht an der sächsisch-tschechischen Grenze vor? Der Stadt Böhmisch-Leipa steht der Besuch von etwa 30 bis 40 französischen und tschechoslowakischen Generalkonsularen bevor, die in dortigen Hotels bereits Wohnungen belegt haben. Der Wunsch, die Hotels zu besetzen, wurde abgelehnt. Der Zweck des Aufenthaltes der Offiziere ist nicht bekannt.

Dresden. Hier werden seit einigen Tagen Gerüchte weitergetragen und auch nach auswärts verbreitet, die sich mit der Person des hiesigen Polizeipräsidenten befassen, dem u. a. die Absicht beigelegt wird, vom Amte zurückzutreten. Diese und alle anderen ähnlichen Gerüchte sind, wie von zuständiger Seite auf das Bestimmteste versichert wird, sämtlich unbegründet.

Der ehemalige Hilfsmagazinverwalter der Friedrichstädter Reichsbahnwerkstätten, Wätzer, entwendete in fortgesetzter Handlung allerlei Materialien und selbst Fenstervorhänge von beträchtlichen Werte. Das Schöffengericht verurteilte Wätzer dieserhalb zu 150 000 Mark Geldstrafe. Im Dezember vorigen Jahres verunreinigte der Eisenbahnbetriebsrat im Hauptbahnhof insgesamt 114 587 Mark. Er

muß diese Handlungsweise nach dem Urteile des Schöffengerichts mit 3 Monaten Gefängnis sühnen.

Stolpen. Das „Stolpener Tageblatt“ hat seit 1. ds. Ms. aufgehört selbstständig zu erscheinen.

Wittgensdorf. Aus der hiesigen Stoffhandwebfabrik von G. Kuslan wurden 102 Dugend Handschuhe gestohlen. Der Bestohlene hat eine Belohnung von 2 Mill. Mark für Erlangung der Täter ausgesetzt.

Leipzig. Für Mittwoch nachmittag war auf den Augustusplatz eine Massenkundgebung einberufen worden. Bereits um 4 Uhr hatten sich am Eingang der Grimmschen Straße zum Augustusplatz unübersichtliche Massen angesammelt, die die dort stationierten Polizeibeamten verprügelten und zu entwaffnen versuchten. Dabei erlitten mehrere Beamte Verletzungen. Es wurden Verstärkungen hinzugezogen, jedoch wurden die Beamten schließlich von der Menge zurückgedrängt. In dieser Zeit langten die Demonstranten auf dem Augustusplatz in völliger Ordnung an, und die Kundgebung selbst verlief ebenfalls in Ruhe und Ordnung, jedoch verzögerte sie sich etwas. Diese Gelegenheit benutzten wilde Redner um die Massen anzusprechen. Die Menge in der Grimmschen Straße nahm eine immer bedrohlichere Haltung an und verlangte, daß die Polizei abziehen sollte. Weil die Gefahr bestand, daß die Polizeibeamten abgeschlachtet und die Wache gestürmt würde, wurde nach Hinzunahme weiterer Verstärkungen die Menge zurückgedrängt und der Augustusplatz geräumt. Aus den Reihen der Demonstranten fielen hierbei mehrere Schüsse. Darauf wurde auch von der Polizei geschossen, zunächst blind, dann auch scharf. Dadurch sind 4 Tote, 51 Verwundete zu beklagen. Bei der Firma Bamberger u. Herz wurde eine große Schaufensterscheibe zertrümmert. Wänderungen wurden durch die Polizei und den Ordnungsdienst verhindert. Eine Anzahl der Ordner wurde von der Menge mißhandelt. Der Donnerstag verlief ruhig.

Leipzig. Mit über eine Million Mark fällig ist seit dem 2. d. Ms. der 22 Jahre alte Markthelfer Paul Müller. Er war von seinem Arbeitgeber mit einem Handwagen und 200 Pfund Hefe auf die Geschäftstour geschickt worden, von der er nicht wiederkehrte. Die Hefe hat er verkauft, das Geld unterschlagen und den Wagen im Stich gelassen; er ist dem Arbeitgeber zurückgegeben worden.

Blauen. Wegen Münzverbreitens (Einführung und Verbreitung von falschen tschechischen 100-Kronen-Noten) wurde vom Schwurgericht Blauen der 25 jährige Gastwirt Pieier, jetzt in Friedrichroda wohnhaft, unter Zuhilfenahme mildernden Umstände zu einem Jahr Gefängnis verurteilt bei Anrechnung von sechs Monaten der Untersuchungshaft. Die Verhandlung nahm am Mittwoch abend einen dramatischen Verlauf, indem der Angeklagte nach dem Plädoyer des Staatsanwalts einen Notanfall bekam und auf den Vertreter der Staatsanwaltschaft einen tödlichen Angriff unternahm. Einige im Zuschauerraum stehende weibliche Angehörige des Angeklagten versetzten in Schreidämpfe und beteiligten sich an den Tumult. Erst allmählich war es möglich, die Ruhe wieder herzustellen, so daß die Verhandlung zu Ende geführt werden konnte.

Eingefandt.

Wie wohl laß jeder weiß, besitzen wir im Orte eine Preisprüfungskommission, welche die Aufgabe hat, diejenigen Geschäftskente zur Anzeige zu bringen welche wucherische Preise für Lebensmittel verlangen. Ist ganz gut und schön und ein ehrlücher Geschäftsmann ist auch damit einverstanden. Wie verhält es sich nun aber mit folgender kleinen Episode welche sich am Sonntag, den 3. Juni 1923 bei der Abhaltung des Sportfestes auf hiesigen Sportplatz ereignete: Einige Auch-Genossen kauften im Orte Bismarckheringe das Stück zu 400 Mark, dazu Semmeln welche wie jeder weiß das Stück 120 Mark kosten. Und siehe da, man verlangte von seinen eigenen Genossen pro Portion 1000 Mark also fast 100 Prozent Verdienst. Was wäre geschädn hätte dies ein Geschäftsmann getan? Wo bleibt hier die Preisprüfungskommission? Hatten die Verkäufer die Genehmigung am Sonntag nachmittag etwas zu verkaufen? An wen wurde die Umsatzsteuer bezahlt, die jeder Gewerbetreibende entrichtet muß? Wir bitten um Aufklärung.

Einige ehrliche Geschäftskente.